download unter www.biologiezentrum.at

Alte und neue Homoptera Mitteleuropas.

(Mit 2 Abbildungen,)

Von H. Haupt, Halle a. d. S.

Einiges von dem, was sich im Verlaufe der letzten Jahre bei mir aufgespeichert hat, übergebe ich hiermit den Fachgenossen. Ich danke hiermit allen Freunden und Bekannten, die mich mit Material unterstützten. Ganz besonders aber danke ich Herrn Dr. Julius A. Müller in Bregenz, der mit vorbildlichem Eifer seine Heimat nach Homopteren absammelte. Seinen reichen Ausbeuten entnommen sind die Tiere aus Vorarlberg und von Arosa. — Sollten sich noch weitere Liebhaber dieser hübschen und interessanten Tierchen finden, so möchte ich wiederum mahnen, sie niemals aufzukleben, sondern mittels Minutiennadeln zu spießen und auf Karton oder Mark zu befestigen.

Alle behandelten Homoptera einschließlich der neuen Arten befinden sich in meiner Sammlung.

Aphrophora alpina Mel.

Ich erhielt 4 Stück von der Wahner Heide bei Köln a. Rh. durch Herrn A. v. Jordans.

Ulopa intermedia n. sp.

Diese Art steht in der Mitte zwischen *U. reticulata* F. und *U. lugens* Germ.; ersterer ähnelt sie in der Form des Scheitels, in der Färbung und Zeichnung, letzterer ähnelt sie in der Form des Pronotums und der Skulptur der Vorderflügel. Mit *U. reticulata* kann sie sehr leicht verwechselt werden.

Scheitel 3 mal so breit als mitten lang, vorn breit gestutzt, an den Seiten abgeschrägt, mit Andeutung eines Mittelkieles, im mittleren Drittel wenig, in den seitlichen Dritteln stärker grubig vertieft, zwischen den Vertiefungen mit nach vorn divergierenden Längswülsten, grob und dicht punktiert. Gesicht ebenfalls grob und dicht punktiert, Stirn nach dem Clypeus zu stärker gewölbt, nur an den Seiten mit einigen punktfreien Stellen. Pronotum doppelt so lang als der Scheitel, Vorder- und Hinterrand leicht gebogen, die Seitenränder nach hinten divergierend, vorn mit Längskiel, hinter den Augen stark eingedrückt, sein rückwärtiger Teil stark gewölbt, dicht und grob punktiert. Schildchen an den Seiten glatt, nur die Mitte und die Spitze punktiert. Vorder-

download unter www.biologiezentrum.at

flügel rundlich zugespitzt, teilweise punktiert; völlig mit Punkten ausgefüllt sind der Clavus und der größere vordere Teil der Costalzelle, alle übrigen Zellen sind nur neben den Adern punktiert, innen also völlig glatt.

Färbung abwechselnd rotbraun bis dunkel-, bezw. schwarzbraun und weißlich. Gesicht rotbraun, Fühlergruben dunkel; Scheitel rotbraun, Mittelkiel weißlich, Seitengruben innen dunkelbraun; Pronotum vorn rotbraun, in den Vertiefungen verdunkelt, auf der Wölbung heller; Schildchen in den Seitenecken schwarzbraun, rechts und links der Mitte weißlich. Vorderflügel vorn gebräunt, hinten durchscheinend, die Adern kräftig, wechselnd gefärbt; Clavus hinter der Schildchenspitze breit weißlich, von da ab schräg nach hinten-außen die Sektoren weißlich, ebenfalls die Längsadern zwischen den Diskoidalzellen; alle Adern sind neben den weißlichen Stellen schwarzbraun gefärbt. Unterseite mehr oder weniger dunkel-rotbraun, Beine hellbraun, die Schenkel etwas verdunkelt.

♀. Letztes Sternit 3 mal so lang als das vorletzte, hinten sehr flach ausgerandet.

Größe: 4 *mm.*

1 ♀ von Herrn Heidenreich (Dessau) von Calluna gestreift am 26. X. 1920 bei Buko (Anhalt).

Ulopa lugens Germ.

(Magazin f. Ent. IV, p. 56).

Seit Germars Zeit fehlt fast jede Nachricht über diese Art, weshalb ich mich veranlaßt sehe, sie eingehend zu beschreiben.

Scheitel etwa 3 mal so breit als lang, mitten etwas länger als neben den Augen, sein Vorderrand gleichmäßig gebogen, sein Hinterrand flach ausgeschnitten, im Nacken zu beiden Seiten der Mitte je ein Grübchen, die ganze Fläche gleichmäßig dicht und grob punktiert. Gesicht ebenfalls dicht und grob punktiert, die Stirn gleichmäßig flach gewölbt, mitten dicht, an den Seiten spärlicher punktiert. Pronotum etwa doppelt so lang als der Scheitel, sein Vorderrand gerundet-stumpfwinkelig, sein Hinterrand mitten sehr flach ausgerandet, seitlich nach vorn zu abgeschrägt, die Seitenränder nach hinten divergierend, hinter den Augen mit hufeisenförmigem Eindruck, der rückwärtige Teil flach gewölbt, die ganze Fläche dicht und grob punktiert. Schildchen an den Seiten glatt, der übrige herzförmige Mittelteil gleichmäßig punktiert. Vorderflügel fast zugespitzt, Clavus und

download unter www.biologiezentrum.at

Costalzelle dicht punktiert, die übrigen Zellen zerstreut punktiert, teilweise glatt, mit meist deutlichen Punktreihen neben den Adern, die Adern selbst kräftig.

Färbung hell graubraun bis gelblich. Ueber den Scheitel und das Pronotum zieht eine hellere, undeutliche Mittellinie; Fühlergruben schwarzbraun, ebenso die glatten Seitenecken des Schildchens. Vorderflügel durchscheinend, die Adern gelblich, hier und da dunkelbraun gefleckt. Sternite dunkel.

♀. Letztes Sternit so lang wie das vorletzte, hinten gerade abgeschnitten.

Größe: 3,5 *mm*.

1 ♀ von Koblenz (VIII.) durch Herrn A. v. Jordans. Raddatz gibt die Art für Mecklenburg an.

Errhomenellus brachypterus Fieb.

Meiner Ansicht nach hat die Gattung nichts an sich, was sie berechtigte, in der Subf. *Jassinae* zu bleiben und dort unter die Trib. *Acocephalaria* gestellt zu werden. Ich schlage vor, sie in der Subf. *Proconiinae* unterzubringen, und Mink war seinerzeit auf dem richtigen Wege, da er das Tier für einen *Euacanthus* hielt. Die Gattungen *Errhomenellus* und *Euacanthus* stehen nach der Kopfbildung ziemlich dicht beiander und zugleich recht weit entfernt von *Tettigoniella*.

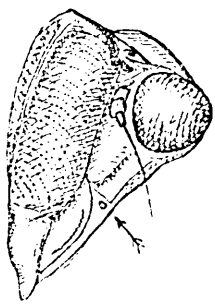

Fig. 1. Kopf von *Euacanthus flavonervosus* Mel. Der Pfeil weist auf das Stigma. (stark vergr.)

Aus Deutschland erhielt ich die Art vom Brocken (IX.) durch Herrn O. Rapp (Erfurt) und von der Hohen Acht in der Eifel (IX.) durch Herrn A. v. Jordans.

Neben der fast übereinstimmenden Gesichtsbildung (bei *Errhomenellus* ist das Gesicht nur etwas länger und zugleich flachgedrückt, längs der Stirnmitte sogar etwas eingedrückt) besitzen die beiden Gattungen *Euacanthus* und *Errhomenellus* ein gemeinsames Merkmal, für das ich bis jetzt unter den Homoptera kein weiteres Beispiel finden konnte. Dieses Merkmal besteht in einem Stigma auf den Wangen (also am Kopf!). Bei der Art (*E. flavonervosus Mel.*), deren Kopf ich zur Darstellung bringe (Fig. 1), ist das Stigma sehr deutlich zu sehen. Es findet sich aber, wenn auch oft nur klein, ebenfalls bei den übrigen Arten meiner Sammlung.

download unter www.biologiezentrum.at

Bei *Errhomenellus* ist das Stigma oft geschlossen, zuweilen nur auf einer Seite. An seiner Stelle bemerkt man dann eine kleine Schwiele.

Ob es sich bei diesem Kopfstigma um ein altertümliches Merkmal oder um eine Neuerwerbung handelt, wage ich nicht zu entscheiden.

***E. flavopunctatus* Mel.**

1 ♀ von Beilstein an der Mosel (16. VII.) durch Herrn A. v. Jordans.

***Deltocephalus striatus forma* X!**

In Zeichnung und Färbung mit *D. argus* Marsh. identisch, (in der Gestalt der äußeren Genitalorgane abweichend?) — Grundfärbung weißlich, hier und da mit etwas Gelb, alle Zeichnung dunkelbraun. Scheitel stumpfwinkelig-gerundet, mitten etwa $1^1/_2$ mal so lang als neben den Augen, mitten mit feiner Längslinie bis zur Höhe der Ocellen, hinter dem Vorderrande mit einer Reihe von 4 Flecken, hinten neben jedem Auge mit je einem Paare kurzer, gebogener Längsflecken, die zusammen fast Ringe bilden, auf der Scheitelmitte noch 2 einander genäherte größere oder kleinere Flecke. Stirn oben herzförmig begrenzt, vorwiegend dunkelbraun; der helle Untergrund bildet seitliche, gebogene Querstreifen, die nach unten zu kürzer werden, einen breiten Querstreif vor dem Clypeus, und von diesem ausgehend einen Mittelstrich, der den Stirngipfel nicht erreicht; Clypeus am oberen Rande stark verdunkelt, etwas weniger in der Mitte gegen den unteren Rand; Fühlergruben dunkel, ebenso ein Fleck darüber, ein Fleck unter jedem Auge und ein Fleck auf der Mitte der Zügelnaht. Pronotum nur wenig länger als der Scheitel, vor dem Schildchen gerade abgeschnitten, hinter dem Vorderrande mit einer Querreihe von Fleckengruppen, von denen 6 mehr oder weniger deutliche dunkle Längsstreifen ausgehen. Schildchen in den Seitenecken und hinter dem Quereindruck dunkelbraun, vor dem Quereindruck 2 Punkte. Vorderflügel das Abdomen überragend, hinten breit abgerundet, milchig trüb, das Zelleninnere durchscheinend, die Zellen mehr oder weniger vollständig, immer aber sehr deutlich gesäumt, alle Queradern und Adernmündungen am Flügelrande auf breitem weißen Grunde, die weißen Stellen können sich zu schrägen Binden vereinigen. Unterseite schwarz, Brust seitlich, Abdominalsegmente hinten hell gerandet. Schenkel mit dunkeln Streifen und Flecken.

download unter www.biologiezentrum.at

Genitalapparat wie bei *D. striatus* L.

Größe: 4 *mm.*

Vorarlberg (Ach Wolfurt 31.V. 1917, Lauterach 22. IX. 1917).

Mit der Benennung dieser schön gezeichneten Form beginge ich sicherlich einen Fehler. Es ist für mich ohne Zweifel, daß es sich bei der vorliegenden Form um *D. argus* Marsh. handelt. Wenn Marshall sowohl als auch Kirschbaum, der sie als *Jassus elegantulus* beschreibt, vom letzten Sternit des ♀ sagen, es sei halbkreisförmig ausgeschnitten, so kann leicht bei beiden derselbe Irrtum vorliegen. Das letzte Sternit braucht an der Basis nur niedergedrückt, bezw. am Ende gehoben zu sein, und es erweckt ganz den Eindruck, als sei es halbkreisförmig ausgeschnitten, trotzdem sein Endrand fast geradlinig verläuft und mitten nur geringfügig kürzer erscheint als an den Seiten, wenn es flach anliegt. Dieser selbe Irrtum verleitete mich, 1917 in der Wiener Ent. Ztg. p. 252 einen *Thamnotettix excisus* zu beschreiben, dessen letztes Sternit (♀) mir tief glockenförmig ausgeschnitten erschien, trotzdem es bei normaler Lage nur flachen Ausschnitt gezeigt hätte; die vermeintliche neue Art ist = *Th. sulphurellus* Zett. Bei der Beschreibung des männl. Genitalsegments stimmen beide Autoren nicht völlig überein. Bei *D. striatus* ist das letzte Sternit (♂) = Genitalklappe etwa so lang wie das vorletzte Sternit, trapezförmig, mit gerundeten Ecken. Es kann leicht etwas zurückgezogen, also verkürzt sein, ebenso leicht können sich die hinteren Seitenecken einrollen, so daß es stumpf-dreieckig erscheint, abgesehen von Täuschungen, die den älteren Autoren bei ihren Untersuchungen mittels Handlupe leicht zustoßen konnten. Ich halte *D. argus* für eine Form von *D. striatus* L.

Die Stammform *D. striatus* L. ist über die ganze palaearktische Region verbreitet, ist überaus anpassungsfähig und tritt gelegentlich als Schädling auf. Ich fand, daß sie sehr stark abändert in der Größe, der Flügellänge, sogar der Scheitelform, der Grundfärbung und der Ausbildung der Zeichnung. Ohne mich weiter um Beschreibungen zu kümmern, steckte ich verschiedene Rassen zusammen. Diese müßte ich nun aber, nach vorhandenen Beschreibungen, die darauf passen, als gute Arten ansehen, was wegen der Gestalt der Genitalsegmente unmöglich ist.

So bin ich dazu gekommen, eine ganze Reihe Arten einzuziehen und als Formen von *D. striatus* zu erklären. Es sind

download unter www.biologiezentrum.at

das die bisherigen Arten: *D. notatus* Mel., *D. breviceps* Kbm. (=*flavidus* Fieb.), *D. sulphurellus* Kbm., *D. rhombifer* Fieb., *D. frigidus* Boh., *D. sabulicola* Curt., vielleicht noch andere.

Bei den genannten Arten, die ich als Formen anspreche, handelt es sich um solche, deren Oberseite mehr oder weniger gezeichnet ist. Nun kommen aber auch solche ohne Zeichnung vor, wie *D. cephalotes* H. S., die ich auch zu *striatus* stelle. Ob er als Subspezies anzusprechen wäre, lasse ich vorläufig dahingestellt. Hierhier gehören noch, sind vielleicht gar identisch mit *cephalotes: D. citrinellus* J. Shlb., und der Beschreibung nach vielleicht *D. amyoti* Vismara. Mit dieser Zusammenstellung soll die Synonymie indes nicht erschöpft sein. Hier Ordnung zu schaffen, wäre Aufgabe einer besonderen Abhandlung.

Deltocephalus antennalis n. sp.

Dem *D. ocellaris* Fall. sehr nahestehend; mit ihm gemeinsam hat *D. antennalis* die langen Fühler und die Zeichnung (bis auf die Abweichung im Clavus).

Grundfärbung graugelb. Scheitel sehr spitz, mitten länger als hinten zwischen den Augen breit, doppelt so lang als neben den Augen, ebenso lang als das Pronotum, Nackenausschnitt fast gerade, so daß der Ausschnitt im ganzen fast trapezisch erscheint, Zeichnung wie bei *ocellaris,* aber matter, Mittellinie fast bis zur Spitze reichend; Scheitelspitze mit dunkel eingefaßtem hellen, runden Fleck, dessen hinteres Viertel nur unbegrenzt ist. Stirn mattbraun, mit unvollständiger heller Mittellinie, gebogenen Seitenlinien und hellem unteren Rande; Clypeus mitten gebräunt, Zügel dunkel gesäumt. Pronotum und Schildchen wie bei *ocellaris,* aber matter gezeichnet. Vorderflügel (wie das ganze Tier) etwas schlanker als bei *ocellaris,* im Clavus neben der Naht keine Augenflecken, sondern langlinige Säume. Beine graugelb mit gefleckten Schenkeln und Schienen. Sternite dunkelbraun, hell gerandet, Tergitwülste dunkel gesäumt.

Fig. 2. *Deltocephalus antennalis* n. sp. ♀. Hinterrand des letzten Sternites. (stark vergr.)

♀. Letztes Sternit doppelt so lang als das vorletzte, graugelb, hinten breit schwarz gesäumt, mitten länger als an den Seiten, sein Hinterrand im ganzen gerundet, mitten mit trapezischem Ausschnitt, seitlich davon nochmals ganz wenig ausgeschnitten. Scheidenpolster mit dunklem, hell punktierten Längsfleck.

download unter www.biologiezentrum.at

Größe: 4 *mm*.
Nur 1 ♀ von Vorarlberg (Ach Vorkloster, 3. VI. 1917).

Thamnotettix andropogonis n. sp.

Diese neue Art gehört in die Gruppe der *tenuis* Germ. — *croceus* H. S. — *attenuatus* Germ. wegen ihrer schlanken Gestalt und der Flügelzeichnung.

Gesamtfärbung unscheinbar gelblich und grau. Scheitel spitzwinkelig, mitten etwas kürzer als hinten breit, reichlich $1^1/_2$ mal so lang als neben den Augen, mit sehr kurzer Mittellinie im Nacken, sein größerer hinterer Teil über der Scheitelmitte etwas eingedrückt, glatt und glänzend, vorwiegend gelb gefärbt, der übrige Teil gegen den Vorderrand grau, matt infolge sehr feiner steinpflasterähnlicher Skulptur (ebenso wie das ganze Gesicht!); zuweilen ist die Scheitelmitte in der Längsrichtung leicht verdunkelt. Gesicht gelblichgrau, Stirn leicht gebräunt mit ausgesparten hellen Querstreifen und einem fast durchgehenden Mittelstreifen; Wangen mit dunklem Punkt an der Mitte der Zügelnaht und dunklen Fühlergruben. Pronotum etwas länger als der Scheitel, vorn stark bogig, hinten über dem Schildchen sehr flach ausgerandet, entweder ganz gelb, oder nur gelb auf dem etwas gehobenen, glatten Saume, der den Vorderrand begleitet; auf diesem Saum befinden sich zuweilen dunkle Punkte; der größere rückwärtige Teil des Pronotums, der grau sein kann, ist fein quergerunzelt; über die Mitte des Pronotums zieht zuweilen ein breiter, dunkler, mitten geteilter Längsstreif. Schildchen entweder rein gelb oder mit verdunkelten Seitenecken. Vorderflügel den Hinterleib überragend, beim ♀ weniger als beim ♂, schmal, mit zugerundeter Spitze, trüb durchscheinend, mit gelben oder farblosen Adern, ohne dunkle Zeichnung oder die mittleren Zellen (die in der Längsrichtung liegen!) ganz oder teilweise dunkel gesäumt, so daß ein dunkler mittlerer Längsstreifen entsteht. Brust gelb, bei dunkleren Stücken mitten geschwärzt; Beine blaßgelb, die Schenkel längsgestreift. Tergite schwarz, an den Seiten gelb, hinten schmal gelb gesäumt; Sternite gelb, mitten geschwärzt, vorn breiter geschwärzt als hinten.

♀. Letztes Sternit grau, $1^1/_2$ mal so lang als das vorletzte, hinten sehr flach stumpfwinkelig ausgeschnitten. Scheidenpolster schwarz gesäumt, gegen das Ende beborstet.

download unter www.biologiezentrum.at

♂. Letztes Sternit (Genitalklappe!) etwas länger als das vorletzte, rechtwinkelig dreieckig, graugelb wie das vorletzte. Genitalplatten sehr lang, das letzte Sternit um fast das doppelte seiner Länge überragend, mitten aneinander schließend, an den Seiten leicht gebogen, am Ende gemeinsam abgerundet, gegen das Ende mit 2 Reihen dunkler Borsten.

Größe: 3,5—4 *mm.*

Ich fand die Art im September und Oktober in der Nähe Halles auf den Nietlebener Bruchfeldern und den Brachwitzer Felsen an dem schönen Grase *Andropogon ischaemon.*

Thamnotettix morbillosus Mel.

Ich besitze 2 ♀♀ dieser Art von Graz, die ich ohne Zweifel dafür halten muß, trotzdem bei ihnen nicht zutrifft, was der Autor vom letzten Sternit sagt: „in der Mitte flach ausgebuchtet." Hier liegt entschieden ein kleiner Fehler vor, und es muß heißen: Letztes Sternit doppelt so lang als das vorletzte, beiderseits der Mitte flach ausgebuchtet, so daß der mittelste Teil ein wenig vorgezogen erscheint; die Seitenecken abgerundet.

Das scheinbar noch nicht bekannte ♂ beschreibt Melichar als das ♂ von *Th. cruentatus* Panz. Bei dem echten ♂ von *cruentatus* sind Gesicht, Scheitel und Schildchen in der Regel garnicht rot gesprenkelt, dagegen aber das Pronotum und die Vorderflügel, was Melichar entschieden erwähnt hätte, wenn ihm das richtige ♂ vorlag, dessen Genitalplatten am Ende auch nicht aufgebogen sind. Uebrigens sagt Flor von den Genitalplatten ganz richtig, daß sie 4—5 mal so lang sind als die Genitalklappe, während Melichar die 6 fache Länge angibt, was für das ♂ von *morbillosus* zutrifft. Dieses ist genau so gefärbt und gezeichnet wie das ♀.

Die Beschreibung des ♂ von *Th. cruentatus* Panz. ist bei Flor nachzulesen (Rhynch. Livl. II, p. 330—331).

Thamnotettix rubropunctatus n. sp.

Mir liegt nur 1 ♀ vor. Dem *Th. morbillosus* Mel. täuschend ähnlich, aber schon die Färbung im ganzen dunkler, mehr hellbraun. Scheitel mitten kürzer als die halbe Nackenbreite, hinten mit feiner, kurzer Mittellinie. Gesicht, Scheitel, Pronotum und Schildchen matt (bei *morbillosus* glatt und glänzend!) infolge einer äußerst feinen lederartigen Skulptur, zerstreut rot gesprenkelt. Fühlergruben schwarz, Stirnseiten neben den Fühlern

download unter www.biologiezentrum.at

mit schwarzem Rand, Clypeus doppelt so lang als breit. Vorderflügel hellbraun, mit deutlichen Adern; Unterseite und Beine ebenfalls hellbraun. Letztes Sternit so lang wie das vorletzte, hinten sehr flach trapezisch ausgeschnitten (also mitten gerade!), die Seitenecken abgerundet.

Größe: 6 *mm.*

Boxberg bei Gotha (6. VI. 1913), leg. Jänner.

Thamnotettix dissimilis n. sp.

Gehört in die Nähe von *Th. abietinus* Fall.; ♂ viel dunkler gefärbt als das ♀.

Scheitel sehr stumpfwinkelig, mitten nur wenig länger als neben den Augen, mit abgekürzter mittlerer Längslinie, hinten glatt, vorn matt infolge feiner, steinpflasterähnlicher Skulptur. Diese selbe Skulptur findet sich auf der Gesichtsseite, dem hinteren Rande des Pronotums und auf dem Schildchen. Clypeus gegen das Ende etwas verbreitert, etwa doppelt so lang als oben breit, am Ende abgerundet. Pronotum vorn gebogen, hinten über dem Schildchen sehr flach ausgeschnitten, hinter dem Vorderrande flach wulstig gehoben, glatt, dahinter matt und fein quergerunzelt. Adern der Vorderflügel (soweit sichtbar) weiß. Färbung beider Geschlechter verschieden.

♀. Scheitel gelbbraun, ebenso die Stirn, aber Wangen, Zügel und Clypeus viel heller, Stirn an den Seiten dunkelbraun quergestreift, alle Nähte, Clypeus oben und in der Mitte verdunkelt, Wangen um die Fühler und unter den Augen schwarzbraun. Pronotum vorn gelbbraun, hinten graubraun. Schildchen gelbbraun, Seitenecken und ein mittleres Dreieck schwarz. Vorderflügel durchscheinend, mit weißen Adern, gelblich und schwarzbraun gefleckt; die dunkeln Flecken liegen am Anfang oder am Ende der Zellen in der Längenmitte in den Apicalzellen und den Enden der Clavuszellen am Schlußrande. Beine hell, dunkel gefleckt; Tergite schwarz, gegen die Seiten hell gerandet; Sternite hellbraun.

Letztes Sternit 3—4 mal so lang als das vorletzte, ein mittlerer Längsstreifen und ein breiter Hinterrandssaum durchscheinend, die Seiten abgeschrägt, der Mittelteil sehr wenig vorgezogen, mit welligem Hinterrand.

♂. Scheitel entweder verworren schwärzlich gezeichnet oder mit bindenartigem, mehr oder weniger tief dunkelm Quer-

download unter www.biologiezentrum.at

fleck, mit kaum merklichen blutroten Punkten, der Umkreis der Ocellen und ein glattes Fleckchen auf der Scheitelspitze stets hellbraun. Stirn fast völlig schwarz, Zügel und Clypeus mit großen schwarzen Flecken, Wangen wie beim ♀ um die Fühler und unter den Augen schwarzbraun, bezw. schwarz. Pronotum hinter dem Vorderrande stets geschwärzt, die Mitte mehr oder weniger schwarz, Seiten entsprechend ausgedehnt heller, mit durchlaufender oder nur vorn angedeuteter heller mittlerer Längslinie. Schildchen völlig schwarz, nur der Seitenrand bis zur Querlinie mehr oder weniger ausgedehnt hell. Flügel mehr oder weniger stark schwarzbraun gefleckt; bei starker Verdunkelung sind nur die Enden der Clavusadern und in der Schulterhälfte die Querader und Stückchen der Längsadern weiß, in der Spitzenhälfte die Mitten der Diskoidalzellen durchscheinend und die Adern der Apicalzellen weiß; bei weniger starker Verdunkelung treten längere Strecken der Adern hervor. Beine mit zusammenfließenden dunkeln Flecken. Brust schwarz, ihre Teile hell gerandet. Tergite und Sternite schwarz, hell gerandet.

Genitalklappe stumpfwinkelig-dreieckig, mitten so lang als das vorletzte Sternit, schwarz oder braun, hell gesäumt. Genitalplatten stets braun, breit, flach, trapezisch, die Innenränder zusammenschließend, gegen das Ende etwas klaffend, dachförmig gestellt, in gemeinsamem Schnitt schräg nach hinten gestutzt, so daß die Innenecke nicht ganz rechtwinklig wurde; Außenrand und Außenecke beborstet.

Größe: 6 *mm.*

Vorarlberg (Hoher Freschen, 10. VIII.), Arosa (3. VIII.).

Empoasca artemisiae n. sp.

Grün. Scheitel gelbgrün, rundlich vorgezogen, mitten wenig länger als an den Seiten, etwas länger als halbe Nackenbreite, mit feiner Mittellinie, die fast die Spitze erreicht. Gesicht ohne jede Zeichnung, Stirn zuweilen gelbgrün, das Übrige mehr spangrün. Pronotum fast $2^1/_2$ mal so lang als der Scheitel, vorn gebogen, hinten über dem Schildchen sehr flachbogig ausgeschnitten, die Seiten nach hinten stark divergierend. Schildchen fast so lang wie das Pronotum, Vorderflügel verhältnismäßig kürzer als bei den übrigen einheimischen Arten, weshalb das Tierchen nicht so schlank erscheint. Vorderflügel mit 3 Längsadern, deren äußere (die erste) nur am Ende deutlich sichtbar

download unter www.biologiezentrum.at

ist; die beiden inneren sind in ihrer ganzen Länge deutlich sichtbar; die zwischen diesen beiden Längsadern liegende Zelle ist am Ende etwas erweitert und an dieser Stelle durch die im Bogen verlaufenden Queradern polygonartig gestaltet; von den Ecken des Polygons strahlen die Apicaladern aus. Es sind 4 Apicalzellen vorhanden. Hinterflügel wie bei den übrigen Arten.

Farbe gelbgrün, fast golden schimmernd. Über die Mitte des Pronotums zieht ein bläulichweißer Längsstreif, der sich hinten etwas verbreitert. Vorderflügel durchscheinend, Adern blaugrün, bläulichweiß gesäumt, bläulichweiß auch die Innenecke des Clavus; Längszellen und Clavus innen goldgelb, so daß die Flügel längsgestreift erscheinen, Spitzendrittel rauchig getrübt. Hinterflügel durchsichtig, gegen die Spitze kaum merklich getrübt.

♀. Letztes Sternit groß, hinten stark gerundet, Seitenrand zuweilen leicht winkelig gebrochen.

♂. Letztes Sternit (Genitalklappe) 2—3 mal so lang als das vorletzte Sternit, mitten gerade, an den Seiten gerundet. Genitalplatten lang, schmal, am Ende nach oben gekrümmt, der ganzen Länge nach mit weiß-grünen Borsten besetzt, innen nur bis zur Mitte aneinanderschließend.

Größe: 3—3,5 *mm*.

Rollsdorf (am ehem. Salzigen See), an *Artemisia pontica*, zusammen mit *Eupteryx adspersa* H. S. (=*E. artemisiae* Kbm.) im August und September.

Die Art fand sich auch in den Arzneipflanzen-Kulturen der hallischen Firma Cäsar & Loretz an den verschiedensten *Artemisia*-Arten.

Typhlocyba cruenta H. S. und *Lethierryi* Edw.

Ich wäre niemals auf den Gedanken gekommen, daß es sich bei beiden obengenannten Tieren um ein und dieselbe Art handelt, wenn sie nicht gleichzeitig (27. VII. 1914) auf dem Auerberg im Harz erbeutet worden wären (W. Schlüter), wodurch meine Aufmerksamkeit erregt wurde. Ich finde bei beiden die Genitalorgane von ♂ und ♀ völlig übereinstimmend, die äußeren und die inneren. Da *T. cruenta* H. S. die Priorität besitzt, kann die zweite Art nur als Subspezies bestehen bleiben. *T. cruenta* subsp. *lethierryi* Edw. besitze ich auch vom Inselsberg im Thüringer Wald (9. VII. 1912).

download unter www.biologiezentrum.at

Typhlocyba apicalis Flor.

J. Sahlberg, und nach ihm Lethierry und Oshanin, stellen diese Art, die nach Flor an Linde und Ulme lebt, zur Gattung *Chlorita* Fieb. Sahlberg gibt nicht an, an welcher Pfanze er die Art gefunden hat, wahrscheinlich also auch an Ulme. Von den Arten der Gattung *Chlorita*, die ich bis jetzt beobachten konnte, ist keine Baumbewohner. Ich fand aber unter den zahlreichen *Typhl. ulmi* L., die ich bis jetzt erbeutete, einzelne Stücke, denen die Scheitelpunkte und der Punkt auf dem Vorderrande des Pronotums fehlen, die außerdem etwas blasser gefärbt sind, und auf welche die Beschreibung Flors vollkommen paßt. Ich halte diese Stücke für noch unausgefärbt, weil auch das Abdomen noch keine Spur von Schwärzung zeigt und die Genitalorgane beim Eintrocknen des Tieres stark schrumpfen, was bei ausgefärbten Tieren nicht eintritt. *Typhlocyba* = *Chlorita apicalis* Flor ist deshalb als Art einzuziehen.

Fulgora europaea L.

Die Gattungsbezeichnung *Fulgora* für unsere einheimische Art wurde durch Latreille 1810 festgelegt, weshalb der Name *Dictyophara* Germ. 1833 fallen muß.

Über die Verbreitung dieses auffallenden Tieres bei uns ist noch wenig bekannt. Die östlichsten Punkte, an denen ich es fand (abgesehen von Halle, wo es zuzeiten häufig auftritt) sind: Dresden, Bitterfeld, Dessau. Bei Berlin findet es sich im Rüdersdorfer Kalkgebiet (A. Jacobi) und dringt nordwärts bis Stralsund vor (Chr. Bollow). In Stralsund kommt die echte Kastanie (Castanea sativa) noch zur Reife, ebenso bei Dresden. In Halle bringt dieser Baum keine reifen Früchte hervor, weil es schon ganz unter dem Einflusse des östlichen Steppenklimas steht. Oestlich von der Grenzlinie, die sich etwa entlang der genannten Städte ziehen läßt, scheint die Art zu fehlen. Auf der Halbinsel Krim ist sie schon durch *F. multireticulata* Muls. vertreten, mit der sie sich in Südeuropa mischt. Für Mecklenburg und Holstein sowie das übrige Norddeutschland wird die Art nicht angegeben; sie scheint aber in ganz Süddeutschland vorhanden zu sein und geht den Rhein abwärts bis Bonn.

Cixius montanus n. sp.

Sehr ähnlich *C. pilosus* Oliv., die Körnelung der Costa ebenso fein und dicht wie auf den übrigen Adern, aber schon

download unter www.biologiezentrum.at

die Gestalt ist größer, die Vorderflügel sind etwa 4 mal so lang als breit, wodurch das Tier ein auffallend schlankes Aussehen erhält. Stirn schwarzbraun mit hellbraunen Kielen, ihre größte Breite unterhalb der Ocelle. Scheitel hinter dem Querkiel mitten nur wenig länger als vor dem Querkiel. Vorderflügel mit deutlichen Queradern vor den Apicalzellen (im Gegensatz zu *C. pilosus*!), mit einer zuweilen in Flecken aufgelösten Querbinde über die Mitte und einer gebogenen Binde vor der Spitze; die Mittelbinde schneidet den Schlußrand rechtwinkelig und nie schräg nach vorn gerichtet wie bei *C. pilosus*, die bogenförmig nach vorn gezogene hintere Binde bildet zusammen mit dem gebräunten Spitzenrand einen ringförmigen Fleck, in dessen Mitte ein abgekürzter Querstreif liegt, der die Apikalqueradern säumt; an der Schulter sind die Vorderflügel kaum verdunkelt, die Flügelfläche glashell bis hellbräunlich getrübt. Sonst wie *C. pilosus*,

♂. Genitalsegment schwarz, nicht hell gerandet, seine Seitenränder leicht gebogen, im unteren Ausschnitt ein schmaler, glatter, an der Spitze abgerundeter Dorn; Griffel gelbbraun, nach vorn und hinten beilförmig erweitert, die vordere Erweiterung berührt den Hinterrand des Genitalsegments; Anhang am Ende des Afterrohres tief näpfchenförmig, ganzrandig, nach vorn offen.

♀. Letztes Sternit tief bogig ausgeschnitten, mitten etwas vorgezogen.

Größe: Mit den Flügeln 7—7,5 *mm*.

Erzgebirge (Reizenhain, 28. VII.), Vorarlberg (Pfänder, 20. VIII., Weissbad, 25. VII.), Engadin (Arosa, 29. VII.), Mittenwald (VII.).

Hyalesthes obsoletus Sign.

2 ♀♀ von Herrn R. Lassmann erhalten, der sie von Gras abstreifte, das eine bei Freiburg a. d. Unstrut (11. VII. 1920), das zweite am Südrande der Dölauer Heide bei Halle (26. VII. 1921).

Myndus musivus Germ.

Zahlreich auf Salix am Elbeufer bei Loschwitz bei Dresden (VII.), ebenso bei Wallendorf bei Merseburg (22. VI. 1919), auf der Rabeninsel bei Halle. Aus der Umgebung von Bonn a. Rh. durch Herrn A. v. Jordans. Ferner von Stendal (Kupka).

Araeopus meridionalis n. sp.

Langflügelige Form. Zeichnung und Färbung des Körpers und der Flügel fast genau wie bei den beiden anderen Arten, die Flügelzeichnung aber viel heller.

download unter www.biologiezentrum.at

♂. Genitalsegment unten tief rundlich ausgeschnitten, die oberen Ecken des Ausschnittes abgerundet und einander genähert. Griffel kastanienbraun, 2 mal so lang als breit, oben plötzlich erweitert, gerade abgeschnitten, die Außenspitze bildet ein kurzes Häkchen, die Innenspitze ist gestutzt. Anhänge des Afterrohres hakenförmig.

♀. Der schwarze Dorn an der Basis der Legescheide lang zugespitzt.

Größe: Mit Flügeln 8—9 *mm*.

Süd-Morea. 2 ♀♀ von Kambos (Taygetos, VI), 1 ♂ von Nision (Messenia, 2. VII.) leg. Holtz.

Delphax salina n. sp.

Sehr ähnlich *D. bohemani* Stal. Dunkel-kaffeebraun, Schildchen und Pronotum etwas heller, ebenso die Beine. Gesicht heller oder dunkler kaffeebraun, Randkiel der Wangen sowie Kiele der Stirn und des Clypeus hellbraun. Der Raum zwischen der vorderen Gabelung der Scheitelkiele (Scheitelgrübchen) $1^1/_2$ mal so lang als der Raum zwischen den beiden hinteren Gabelungen (Nackengrübchen). Bis jetzt sah ich nur kurzflügelige Exemplare; deren Vorderflügel reichen beim ♂ bis zur Mitte des Genitalsegments, beim ♀ fast bis ans vorletzte Rückensegment, sind $1^1/_2$ mal so lang als breit, hinten fast halbkreisförmig abgerundet, am Spitzenrand schmal weißlich gesäumt, die Adern sind spärlich und fein gekörnelt und mit kurzen Borsten in den Körnchen versehen.

♂. Genitalsegment schwarz, zylindrisch, mitten ebenso breit als hoch, unten fast rechtwinkelig bis zur halben Länge ausgeschnitten, oben tief spitzwinkelig, die dadurch entstehenden Seitenlappen hinten fast geradlinig gestutzt, oben und unten kurz abgerundet, so daß sie etwa trapezförmig erscheinen. Griffel den Rändern des unteren Ausschnittes parallel, bis zu $^2/_3$ ihrer Länge fast walzenförmig, dicker als das Afterstielchen, schwarz, meist mit Wachsstaub bedeckt, die Spitze hellbraun, an ihrer Basis niedergedrückt, gegen das Ende mit rückwärts gekrümmtem, flachgedrückten Haken versehen. Afterstielchen grau, Anhänge des Afterrohres hellbraun, kurz, flach, am Ende hakenförmig nach hinten gekrümmt. Penis hellbraun gegabelt, obere Spitze lang und dünn, untere kürzer, doppelt so breit, kurz zugespitzt.

download unter www.biologiezentrum.at

♀. Entweder ebenso gefärbt wie das ♂ oder ganz gelbbraun; unterscheidet sich von anderen *Delphax* ♀♀ vor allem durch Gestalt und Länge der Vorderflügel, wenn die Färbung nicht ausschlaggebend sein sollte. Bei der ebenfalls ähnlichen *D. forcipata* Boh. sind die Vorderflügel viel kürzer, und das Scheitelgrübchen reicht weit in die Stirne hinein.

Größe: ♂ $2^1/_2$ *mm*, ♀ 3 *mm*.

Ich fand die Art mit hellen ♀♀ am 22. VIII. 1920 auf der Salzstelle zwischen Trotha und Seeben bei Halle, am 27. VIII. 1922 in der Elsteraue zwischen Halle und Merseburg auf Salzstellen bei Lössen und Burgliebenau mit dunklen ♀♀. Sie lebt zusammen mit *D. discreta* Edw. an *Juncus gerardi*. Letztere Art überwintert als Imago; ich fand sie auch im zeitigen Frühjahr.

Dicranotropis nitida n. sp.

Das ganze Tier glänzend schwarz mit Ausnahme der Kiele am Kopf, der Fühler und Beine, die hellbraun gefärbt sind; die Schenkel der beiden vorderen Beinpaare sind dunkel längsgestreift, die Hinterschenkel im ganz dunkler. Die unentwickelten Vorderflügel mit deutlichen, glatten, beborsteten Adern, etwas länger als breit, hinten halbkreisförmig abgerundet, tiefschwarz, die 3 letzten Segmente freilassend; die entwickelten Vorderflügel leicht getrübt, mit dunklerem Rande, die Adern fein, schmal bräunlich gesäumt, weitläufig gekörnelt und beborstet, $1^1/_2$ mal so lang als der Körper.

♂. Genitalsegment wenig vorragend, hinten gerade, unten kaum merklich ausgeschnitten (diese Stelle hellbraun), oben um das Afterrohr herum rechtwinklig ausgeschnitten, die Ecken des Ausschnittes abgerundet, die Oeffnung des Genitalsegmentes kreisrund. Griffel am Grunde breit, zuerst nach hinten gerichtet und dann erst rechtwinkelig aufgebogen, nach der Aufbiegung plötzlich verdünnt, halbkreisförmig gebogen und zangenartig gegenübergestellt wie bei *Forficula auricularia*. Anhänge des Afterrohres kurz, zapfenähnlich, weit auseinander stehend.

Größe: ♂ 2—2,5 *mm*, ♀ 3,5 *mm*, ♂ mit entwickelten Flügeln 3,5 *mm*.

Vorarlberg (Fussach, Hard, Maienfeld, Aug.—Sept.).

Tettigometra virescens Panz.

1 Stück vom Krahnberg bei Gotha (Jänner, 7. IX. 1905).

download unter www.biologiezentrum.at

Tettigometra atra Hagenb.

Ende April auf Kalkboden in der Umgebung Halles unter Steinen, zuweilen garnicht selten.

Tettigometra obliqua Pnz.

Mir wurden einmal Larven gebracht, die in der Umgebung Ortrands gefunden worden waren. Die Tiere sollen dort in Unmenge auf *Erigeron canadense* gesessen haben.

Fritz Wagner, Wien, XVIII., Haizingergasse 4

Soeben erschien und kann durch mich bezogen werden:

Czerny, L.,

Monographie der Helomyziden (Diptera)

Wien, 1924. Lex.-8⁰. 166 pag. Mit 1 Tafel von Dir. F. HENDEL-Wien.

Preis G.-Mk 12.—.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Konowia (Vienna)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Haupt Hermann

Artikel/Article: Alte und neue Homoptera Mitteleuropas. 285-300